

# Die Ansprache des Präsidenten

Am 8. Februar 1970 auf der Hauptversammlung der **Weltgemeinschaft der Religionen** von Sant Kirpal Singh Ji Maharaj, dem Präsidenten, gehalten.

Liebe Brüder und Schwestern !

Es ist mein Vorrecht und meine Freude, die internationale Versammlung, die bei dieser Vierten Konferenz der Weltgemeinschaft der Religionen anwesend ist, im besonderen Ihre Exzellenz Shrimati Indira Gandhi, die Premierministerin von Indien, die Delegierten verschiedener Länder und die Abgesandten der Weltreligionen sowie Mitglieder diplomatischer Missionen, zu begrüßen.

Seit der dritten Konferenz, die im Februar 1965 abgehalten wurde, sind wir auf viele Probleme aufmerksam geworden, die die Gesellschaften in allen Ländern bedrängen und die uns die Bedeutung einer Organisation wie die der Weltgemeinschaft der Religionen erkennen ließ, welche bei deren Lösung von Hilfe ist. Diese Probleme beeinträchtigen unsere sozialen, religiösen, moralischen und spirituellen Werte. Das Hauptziel der Weltgemeinschaft der Religionen ist es, für ein besseres Verständnis unter den Oberhäuptern der Weltreligionen zu wirken, um den höchstmöglichen Grad an Toleranz, den man für Glaubens-überzeugungen anderer haben kann, zu erreichen. Zu diesem Zweck ist es notwendig, eine Organisation zu bilden, die die Führer aller Religionen auf einer Plattform versammeln kann, damit sie zu einer Lösung der Probleme gelangen, die ich soeben erwähnt habe.

Vertreter der Religionen aus Ost und West treffen sich hier, um ihre Standpunkt miteinander auszutauschen. Es ist eine Tatsache, daß die Einheit bereits besteht, aber wir haben sie vergessen. Die Menschheit ist eins auf der Ebene der Seele und in ihrer Beziehung zur Überseele oder Gott. Wahrheit und Frömmigkeit, welche die wesentlichen Attribute der Religion sind, bestanden auch schon vor dem Aufdämmern von Religionen, aber der Mensch hat ihren gemeinnützigen Sinn vergessen, zumal sie sich äußeren Riten und Ritualen unterworfen haben. Rechtschaffenheit oder Dharma bedarf keiner Schriften zu seiner Erklärung. Das Wesen des Dharma liegt im Menschen. Sich auf die sich zum Ausdruck bringende Gotteskraft des Licht- und Tonprinzips abzustimmen, ist wahres Dharma, und ein Hinweis darauf kann in allen Religionen gefunden werden. Man kann nichts erreichen, indem man die Überlegenheit der eigenen Religion gegenüber anderen betont. Man kann in dem sozialen Gebäude seiner eigenen Religion verbleiben und dennoch der zugrunde liegenden Einheit aller Religionen gewahr werden von der alle Meister und Rishis, die in der Vergangenheit kamen, gesprochen haben. Die Wahrheit ist eine, obgleich die Weisen sie unterschiedlich beschrieben haben. Es ist notwendig, daß unsere Gedanken, Worte und Taten von dieser universalen Wahrheit bewegt werden. Nur auf diese Weise kann der Mensch in Frieden mit seinen Mitmenschen leben. Sind doch die Menschen alle auf die gleiche Weise geboren, sie haben den gleichen inneren und äußeren Aufbau, ihre Seele ist ein Tropfen aus dem Meer der Allbewußtheit oder Gottes und die gleiche kontrollierende Kraft wirkt in ihnen allen. Wir sind alle Brüder und Schwestern in Gott.

Jedoch nur eine erwachte Seele kann dem Menschen dieses rechte Verständnis geben und darüber hinaus einen Beweis seiner inneren Göttlichkeit. Ein solcher wird erklären, daß der Mensch ein beseelter Körper ist und durch eine höhere Macht kontrolliert wird, die ihn im Körper hält. Rechtes Verstehen wird rechte Gedanken hervorbringen, aus denen rechte Rede und rechtes Handeln hervorgehen. Nur wenn dieses rechte Verständnis auf praktische Weise gelebt wird, kann es das ersehnte Reich Gottes auf Erden bringen. Der Mensch sucht nach Frieden im Gemüt in äußerlichen Bestrebungen, was ihm noch größeres Unglück einbringt, da diese vergänglicher Natur sind. Der bleibende Freude, nach welchem er sucht, hat seine Wurzeln in seiner eigenen göttlichen Natur. Alle Meister und Rishis haben diese Wahrheit allen verkündet, die zu ihnen kamen. Sie hinterließen ihr goldenes Vermächtnis in Form der großen Schriften der Weltreligionen und ihre Botschaft ist noch immer für alle Nationen und für jede Zeit von Bedeutung. Um den „Frieden, der jenseits allen Verstehens liegt“ zu gewinnen, haben sie weiterhin geraten: „Mensch – erkenne dich selbst“. Wenn der Mensch erst das Wissen um sein Selbst erlangt hat, wird es ihm die Erkenntnis des Übersebst oder Gottes, der alle Schöpfung überwacht, geben.

Die Weltgemeinschaft der Religionen wurde 1957 von Muni Sushil Kumar ins Leben gerufen. Sie hat über die Jahre hin an Bedeutung zugenommen, durch die gemeinsamen Anstrengungen der Männer und Frauen, die sich ihrer angenommen haben. Ihr Zweck ist, wie ich schon erwähnt habe, ein besseres Verständnis unter den Führern der Weltreligionen zu bewirken. Die Ecksteine für ein besseres Verstehen sind Liebe und Demut. Liebe ist die verbindende Kraft, die nicht nur Menschen zusammenbringt, sondern auch den Menschen mit Gott vereinen kann. Guru Gobind Singh sagte: „Hört ihr alle, ich sage euch die Wahrheit; Liebe für alle führt zu Gott.“ In der Bibel steht geschrieben: „Wer nicht liebt, kennet Gott nicht.“ Ähnliche Feststellungen finden sich in allen Religionen. Sie alle schärfen ein, daß man andere so behandeln sollte, wie man selbst behandelt werden möchte.

### Der Zweck der Religion

Gott schuf den Menschen und der Mensch machte die Religionen, deren Merkmale uns allen anhaften. Wenn wir auf die Geschichte blicken, finden wir, daß die Grundlage aller Religionen die Lehre einer Meisterseele war. Solange es einen praktisch erfahrenen Meister gab, wurden die Lehren in ihrer ursprünglichen Reinheit lebendig erhalten. Religionen entstanden erst, nachdem die Meister diese Welt verlassen hatten, damit ihre Lehren getreu bewahrt würden; aber unglücklicherweise wurden sie im Laufe der Zeit zu starren Ordnungen, die allmählich in Stillstand und Entartung endeten. Die verschiedenen Bräuche, Riten und Ritual in den großen Weltreligionen sind mehr auf die Umgebung und das vorherrschende Klima, als auf irgend etwas anderes zurückzuführen. Zum Beispiel hält es der Hindu für eine Notwendigkeit, ein Bad zu nehmen, bevor er sich zum Gebet begibt, während der Moslem, der in Arabien lebt, es als genug erachtet, nur seine Hände, Füße und das Gesicht zu waschen, ehe er seine Gebete darbringt. Wenn wir uns die Umgebung des Landes vor Augen halten, in dem jeder zu Hause ist, so wird der Grund für die unterschiedlichen Sitten ganz deutlich. In Indien, wo es viele große Flüsse und Ströme gibt, ist die Wasserversorgung kein so großes Problem wie in Arabien, das ein Wüstenland ist. Um ein anderes Beispiel zu geben: Wenn die Menschen im Westen die Kirche besuchen, treten sie barhäuptig, mit ihren Schuhen angetan, ein. Im Osten jedoch tut man gerade das Gegenteil. Ein Orientale würde niemals eine

Moschee oder einen Gurdawara betreten, ohne zuerst seinen Kopf bedeckt und seine Schuhe abgelegt zu haben. Der Hindu macht es wieder etwas anders als sie beide. Er betritt seinen Tempel zum Gebet mit unbedecktem Haupt und barfüßig.

Religion ist daher eher ein Leben, daß belebt werden muß, als eine Ansammlung von Glaubensgrundsätzen, Gebräuchen und Ritualen. Sie sollte die Bruderschaft der Menschen und die Vaterschaft Gottes hervorheben, ungeachtet der verschiedenen Merkmale der Gesellschaft in welche die Menschen hineingeboren sind.

Die Wahrheit ist eine, obgleich die Weisen sie unterschiedlich beschrieben haben. Die Wahrheit ist unbegrenzt und nicht das Monopol der einen oder anderen Gemeinschaft. Er ist der wahre Herr von allen. Kühe sind vielfarbig, aber ihre Milch ist von der gleichen Farbe. Die Wahrheit ist wie die Milch, während die Formen, in denen sie benutzt wird, vielfarbig sind wie die Kühe.

Religion ist der Weg zurück zu Gott. „Re“ bedeutet zurück, „ligio“ binden, die Seele zu Gott zurückverbinden. Religion beginnt erst, wenn man sich über das Körperbewußtsein erhebt. Wo alle Philosophien enden, fängt wahre Religion an. Philosophie befassen sich mit Theorien, während die wahre Religion direkt einen Kontakt mit der Gotteskraft gibt. Das Wesen der Religion liegt in der Verwirklichung dieser zugrunde liegenden Einheit.

Gott hat zu allen Zeiten und in verschiedenen Teilen der Welt Seine Söhne gesandt, um der in den Kinderschuhen steckenden Menschheit dieses rechte Verständnis zu geben. Alle Meister, die in der Vergangenheit kamen, sprachen von sich selbst, ihrer Mission und ihrer Beziehung zu Gott in der gleichen Weise. Christus sagte: „Niemand kommt zum Vater dann durch mich.“ „Der Sohn kennet den Vater und welchem es der Sohn wird offenbaren.“ Ähnlich sagte Guru Nanak: „Der Vater und ich sind in der gleichen Farbe gefärbt.“ „Wann immer Nanak seinen Mund öffnet, ist es Gott, der durch ihn spricht.“ So viele Meister wurden von Gott in diese Welt gesandt, in Übereinstimmung mit dem Bedarf der Zeit. Keine Religion kann für sich selbst eine besondere Offenbarung in Anspruch nehmen. Der ist ein wahrer Hindu, ein wahrer Moslem, ein wahrer Christ, ein wahrer Buddhist, der das Körperbewußtsein übersteigt und seiner göttlichen Natur gewahr wird, die in allen Menschen die gleiche ist.

### Die Notwendigkeit für eine ethische und moralische Lebensweise

Alle Religionen haben die höchsten ethischen Grundsätze als ein notwendiges Sprungbrett zu Gott gelehrt. Dies ist heute von besonderer Bedeutung, da, wie man leider sagen muß, ethische und moralische Werte sehr im Sinken begriffen sind. Der Hinduismus, eine uralte Religion, legt großen Nachdruck auf ethische Werte und die Praxis der Selbstkontrolle. Die Sikh-Gurus sagen, daß die Wahrheit über allem steht, aber die wahre Lebensweise noch höher einzuschätzen ist.

Der Buddhismus gab der Welt den edlen achtfältigen Pfad, bestehend aus: rechtem

- Glauben,
- Denken,
- Reden,
- Handeln,

- Leben,
- Streben,
- Gedenken,
- Sichversenken und vor allem
- Umgang oder Gemeinschaft mit dem Heiligen.

Christus gab uns in seiner Bergpredigt die Seligpreisungen. Auch der Koran ist ein Führer, der rechte Lebensweise eingibt. Aber die grundlegenden Lehren aller Meister sind: „Liebe, und alle Dinge werden dir zufallen.“

Christus sagte: „Du sollst Gott, deinen Herrn, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt. Dies ist das erste Gebot und das andere ist ihm gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“ Wenn wir ein Beispiel aus unserer Zeit nehmen wollen, so können wir auf die Lehren Mahatma Gandhis blicken, der die Notwendigkeit für ein ethisches Leben sehr betonte. Er sagt uns, wenn man seinen Mitmenschen nicht liebt, den man sehen kann, wie kann man denn sagen, man liebt, Gott, den man nicht sehen kann?

Fassen wir die Botschaft, die die Religion für den modernen Menschen hat, zusammen; sie liegt in der Erkenntnis, daß man nicht in Harmonie mit seinen Mitmenschen leben kann, solange man nicht in Einklang mit seinem Selbst lebt. Man muß das Göttliche in sich selbst wieder finden, und dies kann man nur erreichen, wenn man die Lehren seiner Religion in die Praxis umsetzt. Man muß den Wert der Toleranz für die Glaubensüberzeugungen anderer erlernen, bis zu dem Zeitpunkt, da alle die Wahrheit von der Ebene der Seele aus sehen. Wir alle sind Diener des gleichen Gottes oben und die Unterschiede in unserer Weise sich Ihm zu nähern sollten nicht Ursache sein für Zwistigkeit und Streit. Gott ist Liebe und die Liebe ist Gott und unsere Seele hat Anteil an der Natur dieser Liebe.

### Die Botschaft der Religion für die modernen Zeiten

Der Zweck der Religion besteht darin, dem Menschen die Befähigung zu geben, der Vollkommenheit entgegenzuschreiten, ihn zu einem vollkommenen menschlichen Wesen zu formen. Der Mensch ist nicht wahrhaft Mensch, solange er nicht den höchsten Zweck des menschlichen Lebens erlangt hat, den der Selbstverwirklichung. Was würde es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nähme doch Schaden an seiner Seele?

Religion ist eine Lebensweise, die den Menschen dazu drängt, die fundamentale Einheit aller Wesen in Gott oder dem Höchsten Selbst zu erfahren, denn dies wird ihn furchtlos werden lassen, sich selbst und anderen gegenüber. Anstatt nach Wissen über die Wahrheit in Büchern, das Wissen aus zweiter Hand ist, zu suchen, muß man die Wirklichkeit selbst erfahren, um eine neue Welt der Einheit wahrzunehmen, fern vom Aufruhr des dualistischen Verstandes.

Um es zusammenzufassen, die Botschaft der Religion für den modernen Menschen besteht darin, daß er nicht die Welt meiden, sondern ein idealer Mensch sein soll. Laßt den menschlichen Körper zu voller Blüte gelangen und seine Seele voll der Glorie sein, vom tönenden Glanz Gottes berauscht, so daß er an die gesamte Schöpfung Liebe verströmt mit dem Wunsch: „Friede sei auf der ganzen Welt nach deinem Willen, o Gott.“

O verborgener Ton,

- der in jedem Atom schwingt;
- das in jedem Geschöpf leuchtet;
- die alle umfängt und zur Einheit verknüpft.

### Die Notwendigkeit für die Gründung einer Institution

Es ist das Verdienst der Weltgemeinschaft der Religionen, diese gegenwärtige Weltreligionskonferenz organisiert zu haben. Der Hauptzweck der Konferenz liegt in der Begründung von Folgendem:

1. Einen ständigen Ausschuß der Häupter aller Religionen einzurichten.
2. einen Ort festzulegen, für sein Hauptquartier, wo wir uns vertraut machen können mit den grundlegenden Lehren aller Religionen, die ein und dieselben sind, mit dem Ziel, den Frieden und die Einheit zu fördern.
3. Einen gemeinsamen Grund zu haben, auf dem die Mitglieder der verschiedenen Religionen zusammensitzen können, in der Einsicht, daß wir alle zuerst Menschen sind und danach erst Hindus, Moslems, Sikhs, Christen, Buddhisten, Jains usw., usw., deren Merkmale wir mit uns tragen.
4. Konferenzen abzuhalten, in welchen die Grundsätze für den Frieden in diesem Zeitalter niedergelegt werden.
5. die Verkündigung der Wahrheiten, die für sich selbst sprechen, welche in allen Religionen gegeben sind, und die Vorbereitung einer Charta, die für alle Religionen annehmbar ist.

Der Höhepunkt der Religion ist

- Liebe zu Gott,
- Liebe zu Seiner Schöpfung, und der
- Besitz von Rechtschaffenheit, was gleichbedeutend ist mit
- guten Gedanken, guten Worten und guten Taten.

In wenigen Worten: SEID GUT, TUT GUTES UND SEID EINS.

Ich bin dankbar, daß so viele von Ihnen die Zeit finden konnten, diese Konferenz zu besuchen und ich blickte mit großer Erwartung auf den Erfolg, der, wie ich hoffe, die Bemühungen aller krönen wird, die sich dafür einsetzen, diese edle Sache zu fördern.